Schüler schlüpften in die Rolle von Architekten

An der Waldparkschule Boxberg planten sie, wie die neue Mensa aussehen könnte – Gemeinderat bewilligte dafür Mittel im Haushalt

Von Arndt Krödel

Auf dem Plakat an der Wand des Klassenzimmers haben Schülerinnen und Schüler kurz und bündig ihre Meinung gesagt. Auf die Frage „Was ist dir bei einer neuen Mensa wichtig?" fallen die niedergeschriebenen Antworten ziemlich eindeutig aus: größer, viel Platz, hell – und nicht so laut. Für die Waldparkschule auf dem Boxberg könnte das schon bald Realität werden, denn für die Planung und Errichtung einer Mensa bewilligte der Heidelberger Gemeinderat jetzt gut eine halbe Million Euro (die RNZ berichtete). Damit wäre das Ende eines untragbaren und seit langem bekannten Zustands eingeläutet, dass nämlich die Schüler der Gemeinschaftsschule unter völlig beengten Bedingungen im Schichtbetrieb abgespeist werden.

Wie eine neue Mensa aussehen könnte, haben Fünft- und Sechstklässler der Waldparkschule jetzt schon mal überlegt: Als Teilnehmer einer Architektur-Arbeitsgruppe, die zu den Unterrichtsangeboten am Nachmittag gehört, durften sie mit Unterstützung zweier Heidelberger Architekten in den letzten Wochen eigene Modelle planen und bauen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. „Das hat mir richtig Spaß gemacht", erzählt Tobias aus der sechsten Klasse, der zusammen mit Mitschüler Moritz auf dem Präsentationstag ihr gemeinsames Modell vorstellt. Ihre ökologische Vorstellung von einer neuen Mensa geht von einer gänzlich in Glas gehaltenen Außenfassade aus – „da braucht man bei Tageslicht halt auch keine Lampen", erläutert der junge „Architekt".

In einer Workshop-Phase haben alle Schüler zunächst ein Modellhäuschen aus leichtem Styropormaterial gebaut und das Gleiche auch per Computeranimation erprobt. Danach durfte man sich entscheiden, mit welcher Methode man beim Mensa-Entwurf lieber arbeiten wollte. Und dann wurde losgelegt. „Im Laufe des Prozesses haben sich die Kinder im Prinzip von den Entwürfen entfernt und ihrer Fantasie freien Lauf gelassen", schildert Maren Reichel von der Architektenkammer Heidelberg ihre Beobachtungen als Begleiterin des Projekts, das in Kooperation mit der Initiative „Architektur macht Schule" stattfand (siehe „Hintergrund"). „Wir finden, dass da für die Kürze der Zeit wirklich sehr schöne Sachen entstanden sind", lobt die freie Architektin. Marc aus der Klasse 6a entwarf die neue Mensa auf der Fläche eines doppelten Kreises, während Kimberley, Laura und Lima aus der gleichen Klasse für Essensausgabe, Bäcker und Küche sowie den Sitzraum ein ovales Modell vorteilhaft fanden. Um einen Baum herum, der unbedingt erhalten bleiben sollte, bauten Max und Michi, ebenfalls Sechstklässler.

Große Motivationsarbeit war gar nicht notwendig, wie AG-Leiterin Natalie Held, zugleich Klassenlehrerin der 6a, berichtet: „Die Kinder fragten eher: Wann können wir endlich wieder?" Begeistert von der Fantasie und vorbehaltlosen Herangehensweise der Schüler zeigt sich Robert Schmidt, freier Architekt und ebenfalls Begleiter der Gruppe: „Das ist gerade für uns Architekten immer wieder interessant, weil wir da ein Stück weit zurückgeholt werden von unserem teilweise doch verkopften und technischen Denken."

Schüler machen Architektur an der Waldparkschule: Am Computer sitzen (v.l.) Emily, Céline und Monique, ihre Modelle präsentieren Andi, Marc, Lehrerin Natalie Held, Max und Tobias. Foto: Hentschel

HINTERGRUND

„Architektur macht Schule" ist eine gemeinsame Initiative der Architektenkammergruppe Heidelberg und der Heidelberg Cement AG. Der 2005 gegründete Arbeitskreis will nach eigenen Angaben die Entwicklung der nachfolgenden Generationen ein Stück mit begleiten und Kompetenzen im Umgang mit Architektur vermitteln. Veranstaltungen wie zum Beispiel der „Tag der Architektur für Kinder und Jugendliche", Lehrerfortbildungen und Unterrichtsbegleitungen für alle Schularten und Altersstufen sind dabei die Schwerpunkte. Sie sollen Einblick in die zahlreichen Facetten der Architektur, Innen- und Landschaftsarchitektur sowie des Städtebaus geben. ark

Die beste Kettenreaktion

Schülerteams gesucht für Jubiläumswettbewerb

RNZ. „Drei Städte, 60 Schülerteams, 300 Effekte und eine Reaktion", so lautet der Titel der Jubiläumsaktion von Explore Science, die im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums der Klaus-Tschira-Stiftung stattfindet. Das Explore Science-Team ruft Schüler der Rhein-Neckar-Region jetzt auf, eine gemeinschaftliche Kettenreaktion aufzubauen. Der Jubiläumswettbewerb findet in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen statt.

Gesucht werden 60 Schülerteams – jeweils 20 für jede Stadt – die an dem Jubiläumswettbewerb teilnehmen und so Bewegung in die Städte bringen. Auf die Sieger in der jeweiligen Stadt wartet ein Preisgeld in Höhe von 200 Euro. Aber auch alle anderen Teams, die an der Kettenreaktion teilnehmen, erhalten pro ausgelösten Effekt 20 Euro. Jedes Kettenreaktionsmodul kann maximal fünf Effekte auslösen. Eine Fachjury wählt das beste Kettenreaktionsmodul aus. Das Sieger-Modul stößt die Kettenreaktion in der nächsten Stadt an, so dass die Schüler letztlich gemeinsam eine große regionale Kettenreaktion erzeugen. Bewerben können sich Schüler der Klassenstufen 5 bis 13 von weiterführenden Schulen. Die Anmeldung muss von einem betreuenden Lehrer abgegeben werden. Pro Schule kann sich nur ein Team aus jeder Jahrgangsstufe anmelden. Der Schulort ist unabhängig vom Aktionsort, das heißt, Schülerteams aus Ludwigshafen können auch nach Mannheim oder nach Heidelberg für ihre Kettenreaktion kommen und umgekehrt. Weitere Informationen zu den Kettenreaktionsmodulen sowie Teilnahmebedingen sind im Internet unter www.explore-science.info/jubilaeumsaktion.php zu finden. Anmeldeschluss ist der 8. Mai. Die Termine für den Jubiläumswettbewerb von Explore Science und Klaus-Tschira-Stiftung sind:

- **Mannheim**, Marktplatz am 8. Juni von 10 bis 12 Uhr
- **Ludwigshafen**, Rhein-Galerie am 11. Juni von 10 bis 12 Uhr
- **Heidelberg**, Karlsplatz am 22. Juni von 10 bis 12 Uhr